

Geht unter die Haut

Autorin:

Die Haut mit duftenden Ölen zu salben, ist eine Wellness-Anwendung. „Das Haupt mit Öl salben“ ist ein alter religiöser Brauch und bedeutet: Gott ehrt uns oder heilt, Gott tut uns Gutes. Das Salben als religiöser Brauch wird seit einiger Zeit wiederentdeckt: Vom Norden bis in den Süden Deutschlands erleben Menschen in ihren evangelischen Kirchengemeinden die Wohltat des Salbens. Manche sind auch skeptisch, sie haben Fragen, zum Beispiel...

„**Salben!? Macht man das nicht nur bei Sterbenskranken?**“ – Wer so fragt, hat die katholische Praxis der so genannten Letzten Ölung im Kopf. Doch dieses Sakrament heißt heute Krankensalbung. Schon in der Alten Kirche, also im zweiten, dritten Jahrhundert nach Christus, war es selbstverständlich, Menschen mitten im Leben zu salben, wenn sie krank oder geschwächt waren. Die christliche Gemeinde folgte damit dem Auftrag Jesus, Kranke zu salben (*Markus 6, 13; Jakobus 5, 14*).

In meiner evangelischen Kirchengemeinde kann man sich drei Mal im Jahr im Sonntagsgottesdienst salben lassen. Außerdem jeden Freitagabend in einem kleinen Raum in der Kirche. Das Salben wird mit einer Segenshandlung verbunden. „Das tut gut“, sagt Elke, eine Frau Anfang 50, „noch Tage danach spüre ich die stärkenden Hände in meinem Rücken.“

Wie genau läuft das denn ab, das Segnen und Salben?

Während des Salbungsgottesdienstes kann ich zu einer der Segnungsstationen im Kirchenraum gehen. Ich setze mich dort auf einen Stuhl und drei Personen bilden einen schützenden Raum um mich herum. Zwei legen jeweils eine Hand auf meinen Rücken und stützen mich leicht. Die dritte Person zeichnet mit duftendem Salböl ein Kreuz zuerst auf meine Stirn und dann in die Innenflächen meiner Hände. Und sie sagt mir im Namen Gottes ein Segenswort. Ich kann dabei an eine bestimmte Situation denken – an eine Operation, an erlebtes Glück. Elke zum Beispiel stand kurz vor ihrer Reise nach Indien und wollte sich davor unbedingt segnen und salben lassen.

Salben ist eine Zeichenhandlung: Mit einer elementaren Geste bringt sie Gottes Nähe zum Ausdruck, spürbar. Doch Salben ist nur das *Zeichen* und nicht die Sache selbst. Beim Segnen und Salben gilt im biblischen Sinne: Gott selbst ist es, der segnet. Die handelnden Menschen haben keine Macht über andere, sie sind Mittler, durch die der Segen Gottes fließt. Es liegt in Gottes Hand, was geschieht.

Ist Salben mehr wert als Segnen?

Nein, der Segen ist ohne Salben komplett. Aber beim Salben kann ich den Segen mit mehreren Sinnen erfahren. Ich kann nicht nur *hören*, dass Gott mich segnet, ich kann auch *riechen* und *spüren*, dass Gott mir nahe sein will als der, der anrührt und heilt. Heilung und Heilsein betrifft ja den ganzen Menschen: Geist,

Seele und Körper. Wenn ich gesegnet und gesalbt werde, kann es passieren, dass etwas in mir in Bewegung gebracht wird, dass Gott neu in mein Leben tritt. Manche Gesalbte gehen beschwingt von der Segnungsstation weg. Andere haben Tränen in den Augen. Aber alle sagen: „Salben – das ist ein Segen, der unter die Haut geht.“

In der Bibel wird von Salbungen erzählt, wo Könige, Propheten und Priester ihr Amt antreten oder wo ihnen Gottes Geist zugesprochen wird. – Darum erinnert mich die Salbung an meine königliche Würde vor Gott. Und daran, dass ich zu Jesus Christus gehöre. Denn im Neuen Testament wird Jesus der Gesalbte Gottes genannt, auf Griechisch: Christus. Bei seiner Taufe am Jordan bekam er den Geist Gottes. Da hat er sozusagen sein Amt angetreten. Durch meine eigene Taufe gehöre ich zu ihm, dem Gesalbten. Wenn ich mich salben lasse, werde ich also auch an meine Taufe erinnert. – Das tut gut. Ganz im Sinne von Psalm 23: Du, Gott, salbest mein Haupt mit Öl. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.